



KASPAR HAUSER STIFTUNG

Newsletter sucht Namen

auf Seite 13



Juni 2021

Inhalt

Editorial – der Text am Anfang	S. 3
Informationen der Vorständin	S. 5
Impfteams	S. 6
Ostern in der Platane	S. 8
Tagesstätte	S. 10
Arbeitsbereich	S. 12
Hausmeisterei	S. 13
Newsletter sucht Namen	S. 13
Anthro-Schnipsel, Folge 2	S. 14
Neue Mitarbeiter*innen	S. 16
Der KHS-Stiftungsrat stellt sich vor	S. 18
Handgefertigt mit Liebe und Fleiß	S. 19
Jubilar*innen	S. 20
Marketing	S. 21
Öffentlichkeitsarbeit	S. 22
Frühlingsimpressionen Personalsprechstunde, Denkbettel	S. 23



Wenn Clara und Rudolf sich treffen...

(in vereinfachter Schreibweise für mehr Barrierefreiheit)

Liebe Leserin, lieber Leser,

in meinem Wohn•haus legen Nachbarn schöne Dinge ab, die sie nicht mehr brauchen. Alle können diese Gegenstände sehen und mit•nehmen oder liegen•lassen. Auf diese Weise wandert viel weniger in den Müll.

Kürzlich lag dort das Buch „Clara Zetkin. Leben und Wirken.“ Ich wollte schon seit langem mehr über diese Frauen•rechtlerin und Erfinderin des Internationalen Frauen•tages erfahren. Sie war die enge Freundin von Rosa Luxemburg und eine Kämpferin für den Frieden.

Deshalb nahm ich das Buch mit ins Büro und stellte es erst einmal neben die Bücher von Rudolf Steiner. Ich war selbst neugierig: Würde ich eine Verbindung zwischen diesen so unterschiedlichen Persönlichkeiten finden? Zuerst schlug ich die Lebens•daten der beiden nach. Und siehe – so fern waren sie sich gar nicht. Sie waren sogar Zeit•genossen.

Clara Zetkin wurde am 5. Juli 1857 in Königshain-Wiederau (Sachsen) geboren und verstarb am 20. Juni 1933 in Archangelskoje (damals Sowjetunion, heute Russland).

Rudolf Steiner wurde im Februar 1861 in Donji Kraljewic (damals Königreich Ungarn, heute Kroatien) geboren und starb am 30.03.1925 in Dornach (Schweiz). Später entdeckte ich, dass beide eine enge Verbindung zu Stuttgart hatten.

Clara Zetkin kehrte nach dem Exil in Zürich und Paris im Jahr 1890/91 nach Deutschland zurück, ließ sich in Stuttgart nieder, wo sie bis 1917 als Redakteurin der Zeit•schrift „Die Gleichheit – Zeit•schrift für die Interessen der Arbeiterinnen“ tä-

tig war¹. Sie bewohnte ab 1903 mit ihrem Mann, dem Maler Friedrich Zundel, ein von Künstler•hand entworfenes und gebautes Land•haus mit rosen•umranktem Garten und beschäftigte sich intensiv mit Fragen der Literatur und Kunst. Später veröffentlichte sie deshalb nicht nur politische Texte, sondern auch Gedichte von Goethe („Mignon“ und der „Harfen•spieler“), aber auch Texte von Heine, Schiller, Balzac, Tolstoi in der „Gleichheit“.²



Auch der Goethe-Kenner Steiner stand der Arbeiter•bewegung nahe. In den Jahren 1899-1904 war er neben•beruflicher Dozent an der von Wilhelm Liebknecht gegründeten Berliner „Arbeiter-Bildungs•schule“.³ Dort trat er ab und zu gemeinsam mit Rosa Luxemburg auf, die eine enge Freundin Clara Zetkins war. Er war einer der wenigen, die anstelle der materialistischen, eine idealistische Welt•auffassung lehrten. Außerdem war er bei seinen Zuhörer*innen sehr beliebt.⁴

Schließlich fand ich in dem Text „Rudolf Steiner in Stuttgart“ eine Passage, die Zetkin und Steiner in einen direkten Zusammen•hang stellt.

Der Autor beschreibt, wie u.a. Architektur und die politische Initiative der Frauen•rechtlerin Clara Zetkin in Stuttgart eine Kultur geschaffen hätten, „die es nach dem ersten Welt•krieg ermöglichte, das Frauen•wahl•recht einzuführen und damit den Boden für eine umfassende Schul•bildung zu legen. Eine Kultur, die es dem damaligen Kultus•minister ... erlaubte, die erste Waldorf•schule in Stuttgart zu genehmigen.“⁵ Das geschah im Jahr 1919 und bis zu seinem Tod hatte Rudolf Steiner die Leitung eben dieser Schule inne.⁶

Mich erinnern diese thematischen, zeitlichen und räumlichen Parallelen im Leben von Clara und Rudolf ein wenig an unser heutiges Leben in der Pandemie. In dem man viele Menschen nur beinahe, aber nicht wirklich trifft. Sondern lediglich virtuell. Da an mancher Zoom-Konferenz sogar Kaspar Hauser teilnimmt, würde es mich nicht wundern, wenn sich Clara und Rudolf ebenfalls dazu schalten würden. Ich hätte jedenfalls einige Fragen an sie 😊.

Ihre Birgit Monteiro

¹ www.zundel.at/html/portrait.html, S.2.

² Luise Dornemann, „Clara Zetkin. Leben und Wirken.“ Berlin 1979, S. 168.

³ Heiner Ullrich, „Rudolf Steiner, Leben und Lehre“, München 2011, S. 250.

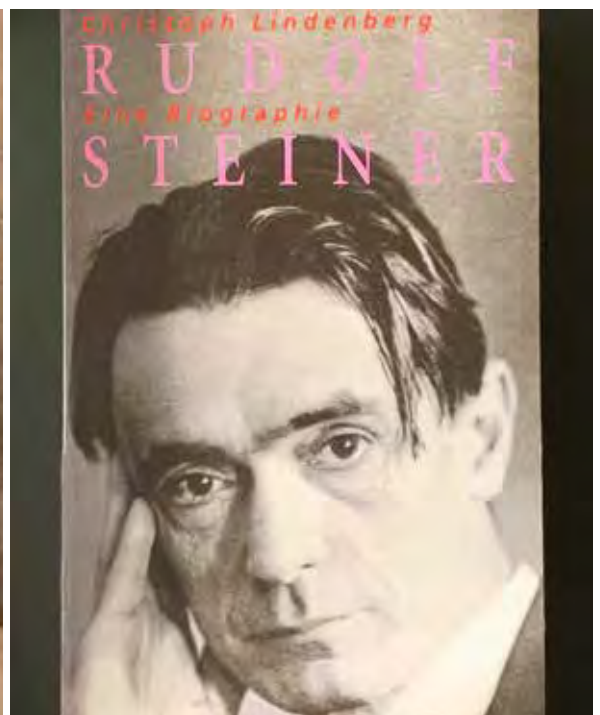
⁴ Peter Selig, „Rudolf Steiner 1861-1925. Leben und Werkgeschichte. Band I, 1861-1914“, Dornach 2012, S.- 532-555.

⁵ www.erziehungskunst.de/artikel/sachbuch/rudolf-steiner-in-stuttgart/

⁶ Ullrich S. 251.



Clara als junges Mädchen, aus: Clara Zetkin. Leben und Wirken, Berlin 1979, unnummerierte Fotoseite zwischen den Seiten 48 und 49



Rudolf Steiner, Christoph Lindenberg, Rudolf Steiner. Eine Biographie. 1861-1925, Stuttgart 2011. Foto Umschlagseite: Otto Rietmann



Informationen der Vorständin

Verabschiedung & Übergang

Zum 30. April 2021 beendete Antje Thomas wegen ihres Umzugs nach Thüringen die Tätigkeit als Leiterin der Abteilung „Wohnen & Pflege“. Ich danke herzlich für die geleistete Arbeit und wünsche in der neuen Aufgabe Glück & Erfolg.

Im Ergebnis des Auswahlverfahrens für die Nachfolge konnten wir die bisherige Teamleiterin des Ambulant Betreuten Wohnens, Beate Ufertinger, für den Wechsel des Aufgabengebietes gewinnen. Sie übernimmt zum 15. Juni 2021 die Leitung der Abteilung „Wohnen & Pflege“. Für die Phase des Übergangs übernehme ich selbst kommissarisch die Leitung, tatkräftig unterstützt von Kristina Kaufmann und dem gesamten Leitungsteam des Wohnens.

Um einige Abläufe und Herausforderungen möglichst rasch kennenzulernen, habe ich Anfang Mai die Gruppenleiterin, Rebekka Sell, bei der Spätschicht begleitet und in der Wohngruppe 2 übernachtet. Mein Respekt vor der anspruchsvollen Arbeit unserer Mitarbeiter*innen im Wohnhaus ist noch einmal gewachsen. Es war mir eine Ehre und Freude, die Bewohner*innen der WG 2 etwas näher kennenzulernen: den sportlichen jungen Lego- und Sortiermeister, den blitzschnell auf leisen Sohlen jeden Kaffee Aufspürenden, die textsichere Die-Ärzte-Interpreтин & Tänzerin, die Robbenmama mit Plattenspieler & Flugzeug, den Fan des Knisterns & Raschelns, die Fee mit dem langen Haar, die vornehm zu Abend speisende & begeistert Radio hörende Dame sowie den begnadeten Fußball-Torwart und Meister der Playstation.



Zusammenarbeitsgespräche – ZAG

Die Zusammenarbeitsgespräche sind wesentlicher Bestandteil unseres QM-Systems „Wege zur Qualität“. Sie sollen in diesem

Jahr verbindlich stattfinden und zukünftig jährlich fortgeführt werden. Mitarbeitende werden dazu von ihrer jeweiligen Leitungskraft eingeladen. Die Kolleg*innen des Sozialdienstes laden ihrerseits die Beschäftigten mit Assistenzbedarf ein. Wir wollen auf diese Weise die Zusammenarbeitsverhältnisse in unserer Stiftung beleuchten und verbessern. Fragen zu Systematik und Inhalt beantwortet unsere Qualitätsbeauftragte, Heidi Saldsieder, gern.

AG Kultur

Am 5. Mai 2021 fand die 3. Sitzung unserer temporären AG Kultur statt. Zur Sitzung hatten Matthias Altmann und Kristina Kaufmann einen Arbeitszwischenstand zu einem Paper „Kultur in der Kaspar Hauser Stiftung“ vorgelegt, mit dem unter anderem eine Verständigung zu unserem Kulturbegriff sowie zu Kultur als Mittel der Wahl in unserer Arbeit gelingen soll. Es wird bis zum Juni weiterbearbeitet.

Im Mittelpunkt des Maitermins stand jedoch eine Neugruppierung unserer vielfältigen kulturellen Angebote, die dazu beitragen soll, einerseits unsere Kräfte und Ressourcen zu konzentrieren und andererseits Eigeninitiative weiterhin zu ermöglichen. Dies wird auch noch den Juni-termin in Anspruch nehmen. Außerdem wird eine Beteiligung der Menschen mit Assistenzbedarf in geeigneter Methodik vorbereitet.

Baupläne für Grundstück Rolandstraße

Ausführliche Informationen zu baulichen Überlegungen und Planungen stellen wir im nächsten Heft vor. Um coronabedingt auf der sicheren Seite zu sein, begleiten wir dies mit unterschiedlichen dezentralen Beteiligungs- und Diskussionsformaten.

Birgit Monteiro



Mobiles Impf-Team in der Kaspar Hauser Stiftung!

Freude, Aufregung und Erleichterung waren groß, als das Impf-Team am 12. Mai 2021 in der Rolandstraße eintraf. Das lange Warten hatte ein Ende!



Josi war die Erste, die am 12. Mai geimpft wurde. Vorher hatte sie sich mit der Impfprozedur schon vertraut gemacht.

Doch trotz der umfangreichen Vorbereitungen türmten sich immer wieder neue Papierberge auf. Bis Josi schließlich als erste, frisch geimpft und unter jubelndem Applaus, aus dem Gartenhaus ins Freie trat. Ausgerechnet an ihrem Geburtstag! Stolz zeigte sie, wie sie vorher mit ihrer eigenen Spritze geübt hatte.

Insgesamt konnten an diesem Tag 108 Mitarbeiter- und Bewohner*innen geimpft werden. Nun ist die Hoffnung groß, dass wir bald unsere Freiheiten zurückbekommen, uns wieder treffen können, gemeinsam singen und feiern dürfen und Umarmungen wieder ausdrücklich erwünscht sind. Aber bis dahin müssen wir uns wohl noch etwas gedulden ...

Unser Termin für die Zweit-Impfungen ist Mittwoch, der 23. Juni 2021!

Julia Meumann



Bevor es in den Ruheraum zur Beobachtung ging, hatte Christian Schuster (rechts) für alle Impflinge eine süße Überraschung. Auch Michael Rach (links im Bild) hat die Impfung gut überstanden.

Erster Impftermin in der Rolandstraße gut absolviert

Es war ein Kraftakt, den wir mit ganz vielen engagierten Mitarbeiter*innen gestemmt haben! Danke!

Lange vor diesem Termin planten die Hausmeister den Aufbau und die Ausstattung für diesen Tag. 24 Stunden bevor das mobile Impfteam kam, starteten die Aufbauarbeiten im Gartenhaus.

Am Tage der Impfung lief dann logistisch alles problemlos.

das Mobile-Impfteam Feierabend gemacht hatte, standen alle Hausmeister im Gartenhaus bereit für den zügigen und reibungslosen Abbau der Impfkabinen.

Danke, dass Ihr die Vorbereitung und Nachbereitung für diesen wichtigen Termin so unbemerkt gestemmt habt!

Ein weiteres großes Dankeschön möchte ich an die hilfsbereite BFB Gruppe im Gartenhaus richten:



Die Hausmeister übernahmen den Fahrdienst von und zu den Standorten und waren den ganzen Tag in Bereitschaft, um alle Bedarfe an diesem Tag zuverlässig und schnell zu bedienen.

Als alle gemeldeten Personen Ihre erste Impfung bekommen hatten und auch

Danke, dass Sie Ihre Räume für diesen wichtigen Termin für zwei Tage zur Verfügung gestellt haben.

Wir freuen uns auf den zweiten Impftag in der Rolandstraße.

Katrin Heinemann



Tage mit viel Musik

Wie können wir in diesem Jahr Ostern feiern und uns begegnen? Ohne gemeinsame Treffen mit Singen und Erzählen?

Wir haben eine Installation im Hof der Platanenstraße aufgebaut. Dort konnten wir über Jesu Leben und Auferstehung nachdenken, Aktionen oder Musik machen oder einfach nur dasitzen, Pause machen.

Wer wollte, malte, spielte Geige, Gitarre oder Trommel ... Wer über den Hof ging, blieb kurz stehen und guckte zu. Gruppen kamen auf den Hof zum Feiern, Sonnen und Kaffeetrinken.

Wir öffneten beim Arbeiten die Türen und waren auf diese Weise mit dabei.

Unter der Buche stand ein Bild, das von der Kreuzigung und Auferstehung Jesu erzählt. In dem Beet um die Buche herum verlief ein Kreuzweg.

An den Büschen hingen verzierte Eier. Auf der Terrasse unter der Buche waren Tische und Bänke aufgestellt, die zum Sitzen einluden. Jeden Tag gab es Musik.

Danke an alle, die mitgemacht haben und dabei waren! Besonders danken möchte ich Katarina Lindeman und Nana Henning-Hees für das Osterbild und Siegfried Brüggemann für die vielen Ideen und das Mitmachen.

Almuth Vandr 





Auch in diesem Jahr gab es bei uns in der BFB5 ein tolles Osterfrühstück mit selbstgebackenen Brötchen, Apfelkuchen und Osternest. Auch Maissams selbst entworfene Herzchen-Torte durfte auf dem Ostertisch nicht fehlen. Trotz Corona ein gelungenes Fest mit viel guter Laune!





Gelungener Osterbrunch

Am Mittwoch nach Ostern haben wir in der Tagesstätte Platanenstraße einen Osterbrunch organisiert.

Dafür bereiteten wir im Vorfeld schon sehr viel vor. Zum Beispiel sammelten wir im Botanischen Volkspark Moos für die Osternester, die wir anschließend aus Tonpapier selbst bastelten.

Gekocht, gebacken und gefärbt

Wir kochten einige Speisen vor und froren sie ein. Auch den Kuchen haben wir bereits einige Tage vor dem Brunch gebacken.

Dann färbten wir Eier mit Zwiebelschalen und mit einem Gräser- und Kräutermuster. Eine Teilnehmerin der Tagesstätte hatte einen „Falschen Hasen“ vorbereitet – der war wirklich sehr lecker!

An dem Tag selbst deckten wir die Tische festlich mit weißen Tischdecken, Ostersträußen und den vorbereiteten Osternestern. In den Nestern waren Süßigkeiten und die Sträuße schmückten wir mit selbst hergestellten Osteranhängern aus Wolle und Filz.

Zwischendurch haben wir einen langen Osterspaziergang gemacht, wo wir noch jede Menge Schokoladenosterhasen fanden.

Ich fand das Ambiente sehr schön, es hat uns allen gut gefallen. Mir hat das Essen sehr, sehr gut geschmeckt, es war besonders delikat. Das Beisammensein tat mir gut. Ein sehr gelungener Brunch!

Christiane Brandt
Tagesstätte Platane



Rätsel: Haustiere aus Blankenfelde

Wer wohnt seit Mai auf dem Acker in der Rolandstraße?

Zu Anfang möchte ich verraten, dass es unmöglich scheint, sie zu zählen. Sie sitzen nie still, sie fliegen von Blüte zu Blüte, von Baum zu Baum.

Sie sind weich und flauschig, doch zum Streicheln zu stachelig. Sie wohnen in Stöcken, bauen fleißig Waben und vielleicht dürfen wir uns bald an ihrem Honig laben. Und? Wer hat`s schon erraten?



Auflösung:

Zwei Bienenvölker sind aus dem Stadtgut Blankenfelde zu uns in die Rolandstraße gezogen. Zum Glück wurde der Umzug durch Schauerwetter begleitet, sodass alle Bewohner*innen in ihrem trockenen Zuhause saßen. Niemand wurde vergessen.

Seit letztem Jahr nehmen Tino Treskow, Hanna Musielski und Frank Ekhard-Schikorra außerdem an einem Imkerkurs teil, um die fleißigen Sammlerinnen bestmöglich versorgen und verstehen zu können. Für Fragen stehen sie gerne zur Verfügung und sobald die Bienen sich eingelebt haben, kann es bei Interesse auch Bienenführungen in kleinen Gruppen geben.

Julia Meumann

Hanna Musielski und Frank Ekhard-Schikorra auf dem Stadtgut Blankenfelde





LAG Kaffeehaus Bericht von der Themenwoche der Werkstätten in Berlin

Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen e.V. (LAG-Berlin) und vielen anderen WfbMs in Berlin haben wir an der digitalen Werkstättenmesse teilgenommen.

Interessantes Programm

Die eigentlich 2-tägige Messe in Nürnberg haben wir für uns erweitert und in der Woche vom 12. bis 16. April 2021 täglich zwei digitale Veranstaltungen angeboten.

Das Programm umfasste unterschiedliche Themen wie zum Beispiel:

- Welche Chancen haben Menschen mit Behinderung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt?
- Hat die Pandemie die WfbM in Sachen Inklusion zurückgeworfen? Oder möglicherweise sogar weitergebracht?
- Aktionstag Schichtwechsel: Rückblick und Perspektiven
- Bundestagswahlen 2021: Ein aktueller Austausch mit dem LAG-Werkstatttrat Berlin
- Homeoffice – ein Modell für die Werkstatt auch nach der Pandemie?

Zoom und Youtube

Via Zoom konnten interessierte Menschen diese Veranstaltungen besuchen und mitmachen. An den Vormittagen haben sich Vertreter*innen aus Politik, der Arbeitgeber, der Agentur für Arbeit, der Werkstätten und Menschen mit Behinderung in Talkrunden zu unterschiedlichen Fragestellungen ausgetauscht.

Zuschauer konnten über die Zoom-Chatfunktion ihre Fragen direkt an die Diskus-

sionsteilnehmer*innen stellen und so interaktiv an diesem Austausch teilnehmen.

Die Aufzeichnungen dieser Veranstaltungen können auf dem YouTube Kanal der LAG WfbM Berlin e.V. angeschaut werden.

An den Nachmittagen gab es einen lebendigen Erfahrungsaustausch aller zugeschalteten Teilnehmer*innen zu verschiedenen Themen.

Ich selbst hatte zum Beispiel das Vergnügen, die Zoom-Veranstaltung am Dienstagnachmittag zum Thema „Cyber-Space – Tipps und Tricks zum sicheren Surfen“ unterstützen zu dürfen.

Tatsächlich habe ich dann nicht nur die eingehenden Chatnachrichten der Teilnehmer*innen betreut, sondern nebenher auch neue Anregungen für die Erstellung von Passwörtern erhalten. Wer hätte gedacht, dass die Schlagersängerin Andrea Berg mir hier einmal weiterhelfen würde.

Viel dazugelernt

Es war insgesamt eine großartige Erfahrung, gemeinsam mit den anderen Werkstätten und der LAG, diese digitale Woche zu entwickeln und zu gestalten.

Die Möglichkeiten der Teilnahme via Zoom wurde von vielen Menschen in ganz Deutschland genutzt. Wir konnten bei einigen der Veranstaltungen bis zu 80 Teilnehmer*innen erreichen, die live dabei waren.

Gemeinsam haben wir im Verlauf der Messeweche viel dazugelernt und werden für zukünftige digitale Veranstaltungen noch besser gerüstet sein.

Manuela Siebke



Schaukasten erstrahlt in neuem Glanz

Die tollen Inhalte in unserem Schaukasten haben jetzt einen renovierten Rahmen bekommen. Klaus aus der Hausmeisterei hat den Schaukasten abgeschliffen und neu lackiert. Danke Klaus!

Alle Bereiche sind aufgerufen sich gerne einen Monat lang dort zu präsentieren.

Katrin Heinemann



Newsletter sucht Namen

Was im August 2020 als Newsletter der Kaspar Hauser Stiftung startete und seitdem alle zwei Monate per E-Mail an Mitarbeiter*innen, Beschäftigte sowie Bewohner*innen verschickt wurde, hat sich nun zu einer vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift zum Anfassen, Lesen und Schauen entwickelt. Damit entspricht die Redaktion dem Wunsch vieler Leserinnen und Leser.

Was zum Glück aller noch fehlt ist ein schöner, passender Name. Bitte helft bei der Namenssuche mit! Wir stellen Euch vier Vorschläge zur Abstimmung. Aber vielleicht habt Ihr ja auch eine eigene Idee?

Wir sind gespannt!



Bitte kreuzt Euren (einen) Favoriten an. Habt Ihr eine eigene Idee für den Namen Eurer Zeitschrift? Dann schreibt Euren Vorschlag gerne dazu. Schneidet den Zettel aus und gebt ihn in einer der Cafeterias ab. Oder sendet Eure Favoriten und Ideen an: newsletter@kh-stiftung.de

Vorschlag 1: Haus_{er} Post

Vorschlag 2: Rundblick

Vorschlag 3: Unser Haus_{er}

Vorschlag 4: Kaspars Botschaft

Eigene Idee: _____





Was haben Kant, eine Weltanschauung in Bewegung und das Raupe-Schmetterlings-Tier miteinander zu tun?

Ein- und Zwei-Prinzip-Weltanschauungen

Viel haben Menschen darüber nachgedacht, woraus die Welt beschaffen sei. Kluge Köpfe sind zu höchst unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. Dabei haben sich verschiedene Arten der Weltauffassung gezeigt, solche, die von einem (Monismus) und solche, die von zwei oder mehreren Grundprinzipien ausgehen (Dualismus, Pluralismus). Bekannte monistische Weltanschauungen sind beispielsweise der Materialismus (alles, was ist, auch Liebe, ist Materie) oder der Idealismus (alles Existierende, auch das Materielle, ist Geist). Eine verbreitete dualistische Weltanschauung ist z.B. die von Immanuel Kant, der sagt, dass es eine Welt der Erscheinungen gibt (alles was wir wahrnehmen), sowie eine Welt der „Dinge an sich“ (alles, was die Dinge in sich selbst sind). Kant kam dabei zu der Auffassung, dass letztere zwar real existieren, wir sie aber niemals werden erkennen können.

Dynamischer Monismus

Für die Ansätze, die u.a. mit dem „Werkzeugkasten Anthroposophie“ gefunden werden können, ist es vielleicht typisch, dass sie weder monistisch noch dualistisch, sondern beides sind. In solchen Ansätzen kann ich versuchen, beide Weltansichten dynamisch zu verbinden, wobei wieder der Prozess das Wesentliche ist (wie in Anthro-Schnipsel 1 der Prozess des Erfindens). In der „Philosophie der Freiheit“, seinem philosophischen Hauptwerk, entwickelt Rudolf Steiner einen „dynamischen Monismus“, wengleich er ihn nicht so benennt. Was soll das sein?

Das sich selbst beobachtende Denken

Der Gedankengang Steiners beginnt mit einer naiven monistischen Weltanschauung, entwickelt dann durch stringente Überle-

gungen die aufgeklärte dualistische Weltansicht Kants und widerlegt diese schließlich durch logische Erkenntnisse bei der Beobachtung des eigenen Denkens, also auf einer Metaebene. Da diese Erkenntnisse nur jedes Mal neu im Moment und Prozess der eigenen Denkbeobachtung entstehen können und nur möglich sind auf dem „Sprungbrett“ der dualistischen Sicht, sind sie „dynamisch“. Ich kann den dynamischen Monismus anthroposophischer Weiterkenntnis nie „haben“ – ich kann ihn für Sekundenbruchteile immer neu erkennen. Sobald das geschehen ist, ist es wieder ein vergangener Gedanke, ein Dogma, ein Monismus oder Dualismus, der sich nicht mehr in seiner Denkbewegung selbst beobachtet, also statisch bzw. tot ist.

Raupe, Schmetterling und ihr Prozess

Weniger abstrakt mag es folgendes Bild erläutern: Ich stelle mir vor, ich würde entweder nur gefräßige Raupen sehen und das für die komplette Wirklichkeit halten (Materialismus). Oder ich würde nur Schmetterlinge sehen und alles Raupenleben leugnen (Idealismus, Spiritualismus). Oder ich würde gewissermaßen erkennen, dass es die Welt der Schmetterlinge zwar gibt, ich sie aber niemals erkennen, sondern immer nur Raupen wahrnehmen können (Dualismus Kants). Oder ich mache mit mir selbst quasi eine Echtzeit-Feldforschung: Ich werde Raupe und sehe, dass ich nichts von Schmetterlingen wissen kann, beobachte jedoch dabei mein eigenes Denken (Verpuppung) und werde in dem Moment des Erkennens Schmetterling.

Weder im Anschauen von Raupen oder Schmetterlingen, noch in der vermeintlichen Erkenntnis der eigenen Blindheit sehe ich klar: nur durch den Prozess von „Verpuppen und Schlüpfen“ kann ich den Zusammenhang erkennen.



Foto: Adobe Stock Irina K.

Als Raupe werde ich diesen Zusammenhang vielleicht leugnen, weil er meine Vorstellungen übersteigt oder mich vom Fressen abhält, als Schmetterling habe ich den eigentlichen Zusammenhang möglicherweise vergessen oder gleichzeitig mit der Bodenhaftung verloren – ich fasse dann vielleicht etwas von „alles ist eins“ oder „ich bin erleuchtet“, weil ich meinen Raupenteil nicht kenne oder das mühevoll Verpuppen scheue.

So wie die Raupe aus den Schmetterlingseiern schlüpft und der Schmetterling aus der Raupe (wie bei Henne und Ei), so muss notwendig der kategorische Zweifel an der Erkenntnismöglichkeit des Menschen ausgearbeitet werden, um auf seiner Grundlage bzw. in seiner Widerlegung zu einer höheren (weil sich selbst reflektierenden) Erkenntnis kommen zu können.

Was allerdings diese Erkenntnis oder der „Moment des Erkennens“ (s.o.) sein soll, ist hier nicht Gegenstand und benötigt einen weiteren „Schnipsel-Denkprozess“.

In Hegels Dialektik geht es um These, Antithese und Synthese, also um die Bewegung von einem Gedanken über einen Gegengedanken zu einer höheren Erkenntnis – hier ging es um das eine Weltsichts-Prinzip (Monismus) sowie ein polares Weltsichts-Prinzip (Dualismus) und deren Verbindung bzw. Weiterentwicklung in einem dynamischen Prozess.

Das Nachsinnen über die Welt scheint also noch nicht abgeschlossen. Was für Gedanken Sie sich wohl machen, liebe Lesende? Würde der Austausch darüber wohl manche Schmetterlinge das Licht der Welt erblicken lassen?



Heike Brückner-Maß Leitung / Sozialdienst Beschäftigungs- und Förderbereich

Moin und Hallo!

Ich bin Heike Brückner-Maß und arbeite seit 15. November 2020 in der Kaspar Hauser Stiftung. Von Beruf bin ich Ergotherapeutin und Diakonin. Ich gehöre zum Team von Kristina Kaufmann.

Besonders kümmere ich mich um die Menschen mit Assistenzbedarf, die auch gerne im BFB der Kaspar Hauser Stiftung arbeiten würden und um die, die schon in einer der BFB Gruppen in der Platanenstraße oder Rolandstraße sind.

Die Gruppenleiter*innen können sich auch an mich wenden, wenn sie Unterstützung haben möchten.

Erreichen kann man mich montags über das Telefon: 030 47 49 05-15, sonst unter der 030 47 49 07-98 16 oder per E-Mail: heike.brueckner-mass@kh-stiftung.de

Wenn ich nicht arbeite, bin ich gerne in der Natur. Joggen, Fahrradfahren oder Schwimmen mag ich gerne. Am Abend sitze ich auf meinem Balkon zum Lesen oder Stricken.

Ich freue mich darauf noch mehr Menschen in der Kaspar Hauser Stiftung kennenzulernen.

Grüße von
Heike Brückner-Maß



Anna Lange Teamleitung Wohngruppe 1

Hallo zusammen!

mein Name ist Anna Lange und ich darf seit dem 5. Mai 2021 die Leitung der Wohngruppe 1 im Wohnhaus am Schlosspark übernehmen.

Ich bin erst seit August 2019 in der Kaspar Hauser Stiftung tätig, habe aber in den vergangenen 19 Jahren schon viele Erfahrungen im Bereich der Begleitung von Menschen mit Assistenzbedarf sowie der Gestaltung ihres Alltags zur Teilhabe am Leben der Gemeinschaft machen können.

Unter anderem habe ich sieben Jahre lang in Zürich in der Schweiz gelebt und dort in

einer ebenfalls anthroposophischen Einrichtung gearbeitet.

Nun freue ich mich darauf, gemeinsam mit meinem Team die bereits geebneten Wege zu nutzen und weiter auszubauen.

Seid begrüßt
Anna Lange





Matthias Lübke Leitung / Sozialdienst Beschäftigungs- und Förderbereich

Ein freundliches Hallo!

Ich bin seit dem 1. März 2021 als Leitung BFB bei der Kaspar Hauser Stiftung tätig. Geboren bin ich in Nordrhein-Westfalen im schönen Sauerland, aufgewachsen zusammen mit drei Geschwistern dort sowie auch in Bonn. Nach meinem Abitur und meinem Zivildienst habe ich in Berlin ein Studium der Rechtswissenschaft begonnen, später bin ich zum Fach Soziale Arbeit/Sozialpädagogik an der Evangelischen Hochschule gewechselt und habe das Studium dort mit einem Diplom beendet. Mein Diplomarbeitsthema lautete „Das Recht des Klienten auf Sexualität. Sexualassistenz als Instrument zur gesellschaftlichen Inklusion behinderter Menschen“.

Ich habe anschließend mehrere Jahre als Dozent in der Jugend- und Erwachsenenbildung gearbeitet sowie in verschiedenen Feldern der Arbeitsmarktintegration, später im Bereich der Arbeit mit Beeinträchtigten im Betreuten Einzelwohnen und als

Leitung vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Nach einem Auslandsjahr in Spanien auf der Kanaren-Insel La Palma lebe ich seit 2018 in einem kleinen Dorf in Brandenburg, gemeinsam mit 7 Hunden, 5 Eseln, 2 Schafen und 2 Katzen. In meiner Freizeit renoviere ich fleißig mein Haus und verbringe Zeit mit Freunden und meinen Tieren. Außerdem koche ich gern und bin ein großer Fan von Jazz und Soul-Musik.

In meiner Arbeit ist mir ein guter und regelmäßiger Kontakt zu den Kolleg*innen der einzelnen BFB-Gruppen sehr wichtig, vor allem aber auch der Austausch mit den Beschäftigten – denn Sozialarbeit bedeutet für mich „Service für die Menschen“!

Viele Grüße
Matthias Lübke



Der Frühling ist da!!! Und irgendetwas stimmt hier nicht. Warum wachsen dieses Jahr Birnen am Apfelbaum? ... Und wie war das nochmal mit den Blüten? Kommen die vor den Früchten oder was? ... Fragt Frau Fliegel vom BFB 3



Der KHS-Stiftungsrat stellt sich vor



Gudrun Dreßel Ute Meybohm Rainer Jessen

Heute: Konrad Tack, Vorsitzender

Lebensmaxime: „Etwas zu bewegen ist der Sinn des Lebens.“

Seit vielen Jahren setzt sich Konrad Tack dafür ein, dass beeinträchtigte Menschen in Ausbildung und Arbeit kommen.

Herr Tack, welche Aufgaben erfüllt der Stiftungsrat der Kaspar Hauser Stiftung?

Er gibt Anregungen zur Weiterentwicklung der Stiftung. Zudem überwacht der Stiftungsrat die Wirtschaftlichkeit und Rechtmäßigkeit des Handelns der Vorständin.

Wie werden die Mitglieder des Stiftungsrates bestimmt und für welche Dauer?

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden gewählt für 5 Jahre von den vorhandenen Mitgliedern. Die Stiftungsaufsicht bestätigt die Mitglieder.

Und mit welchen Angelegenheiten sind Sie speziell betraut?

Ich kümmere mich besonders um die Netzwerkarbeit.

Warum sind Sie gerade zur Kaspar Hauser Stiftung gekommen?

Ein Mitglied des Vereins Geist & Natur, Herr Reimann hat mich überzeugt.

Sie sind schon lange Pensionär. Warum engagieren Sie sich immer noch ehrenamtlich für die Kaspar Hauser Stiftung und in so vielen weiteren Institutionen?

Die Antwort darauf ist ganz simpel: Ohne Aktivität ist das Leben einfach viel zu langweilig.

Bleibt bei den vielen Aufgaben noch Zeit für Familie und Hobbys?

Meine Frau ermahnt mich hin und wieder, auch an die Familie zu denken. Tanzen und Fahrradtouren sind meine Leidenschaften und dafür bleibt Zeit – wenn es auch manchmal etwas mehr sein könnte.

Konrad Tack, geboren 1942 in Göttingen, Jurist

- Verheiratet seit mehr als 50 Jahren, 4 Kinder
- Bis 2007 Leiter der Arbeitsagentur Süd, danach kurzzeitig Pensionär
- 2008 Rückkehr ins Arbeitsleben auf Bitten des damaligen Neuköllner Bürgermeisters Heinz Buschkowsky. Geschäftsführer Jobcenter Neukölln. Seit 2011 im Ruhestand. Ehrenamtlich weiter engagiert als...
- Geschäftsführer Stiftung „Arbeit für Behinderte“
- Vorstandsvorsitzender des Fördervereins vom Annedore-Leber-Berufsbildungswerk
- Präsidiumsmitglied im Internationalen Bund Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
- Mitglied des Landeskuratoriums IB Berlin-Brandenburg
- Federführend bei der Überführung von „Geist & Natur e.V.“ und der Kaspar Hauser Therapeutikum Berlin gGmbH in die Kaspar Hauser Stiftung
- Im Stiftungsrat der Kaspar Hauser Stiftung seit 2013
- 2014 Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande
- 2019 Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse



Handgefertigt mit Liebe und Fleiß



Für noch viel mehr Kaspar Hauser Produkte schauen Sie auf: www.kh-stiftung.de.
Für weitere Details sowie Bestellungen wenden Sie sich bitte an: info@kh-stiftung.de



Wir gratulieren herzlich und bedanken uns sehr!

Folgende Betriebsjubiläen von langjährigen Mitarbeiter*innen mit oder ohne Assistenzbedarf konnten wir in der Kaspar Hauser Stiftung im ersten Halbjahr 2021 begehen:

01.01.2021 Yvonne Sage BFB 1 – 10 Jahre	 <small>Foto: Adobe Stock Zauberblicke</small>
01.03.2021 Marlies Tieck-Künzel Wäscherei & Hygienebeauftragte 20 Jahre	
23.03.2021 Erbil Emirhar BFB 3 – 10 Jahre	
01.04.2021 Emily Johanna Funk Textilwerkstatt – 15 Jahre	
01.04.2021 Evelin Schindler Buchbinderei – 10 Jahre	
01.04.2021 Anja Pritschow Buchbinderei – 10 Jahre	
18.05.2021 Uwe Höft Elektromontage – 15 Jahre	
30.05.2021 Torsten Tieck Wäscherei – 10 Jahre	
01.06.2021 Ralf Henke Kreativwerkstatt – 20 Jahre	

Herzliche Gratulation allen Jubilaren! Vielen Dank für Ihre Treue und Mitarbeit!

Übrigens:
Annegret Schmidt
demonstriert weiter.





Keramikhühner in der Karl Förster Gärtnerei

Ab sofort sind die tollen Pflanzschilder aus Kaspar Hauser Keramikwerkstatt in der berühmten Karl Förster Staudengärtnerei, Am Raubfang 6 in 14469 Potsdam-Bornim, zu finden.

Janina Heine und Ihre Kolleg*innen von der Gärtnerei haben sie im Mai 2021 in Empfang genommen. Nun können die Schilder dort gekauft werden und finden dann sicherlich einen guten Platz in den unterschiedlichsten Gärten der Kund*innen.

Der Namensgeber der Gärtnerei: Karl Förster war ein berühmter Gärtner. Er hat viele Pflanzen gezüchtet und besondere Gartenbücher geschrieben.

Almut Witt
Marketing



In der KHS Keramikwerkstatt gibt's noch mehr Schönes



Impressum

Herausgeberin: Kaspar Hauser Stiftung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Vorständin: Birgit Monteiro

Rolandstraße 18-19 | 13156 Berlin

Telefon: 030 47 49 05-0 | info@kh-stiftung.de
www.kh-stiftung.de

Redaktionsteam: Birgit Monteiro (V.i.S.d.P.), Julia Meumann, Manuela Siebke, Josefine Freudenberg, Maria Neumair, Nicole Kroß, Volkmar Eltzel

Layout/Satz: BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel **Titelbild:** Almut Witt

Redaktionsschluss: 24.05.2021 **Auflage:** 500 Exemplare

Nachdruck/Vervielfältigung, von Texten, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise nur mit Erlaubnis der Herausgeberin.



Tobias Braeuer ist der neue König der KHS!

Unter König Tobias wird die Kaspar Hauser Stiftung umfangreiche Modernisierungen erleben. 2014 begann er im BBB in der Pankstraße, anschließend wechselte er in die Küche in der Rolandstraße. Seit 2016 ist sein Betätigungsfeld die Keramikwerkstatt in der Platanenstraße. Hier bemalt er am liebsten die Motive mit den Mohnkapseln oder schmirgelt Rohlinge. Er ist aber auch immer interessiert an neuen Tätigkeiten. Mit seinen Kollegen versteht er sich prächtig.

Als Ur-Berliner könnte er sich nie vorstellen, ganz hier wegzuziehen. Doch falls die steigenden Mieten irgendwann zu überteuert und unbezahlbar wären, dann würde er vielleicht ins Umland ziehen. Im Moment wohnt er mit seiner Mutter und seiner Schwester im Prenzlauer Berg. In der Freizeit geht er gerne im Mauerpark spazieren oder besucht die Karaoke-Veranstaltungen, die dort sonntags stattfinden.

Hoffentlich keine Pleiten

Den Flohmarkt am Park mag er nicht so. Er vermutet auch, dass dieser nach der Corona-Pandemie nicht mehr zurückkommen wird. So wie viele andere Geschäfte, die nicht mehr eröffnen werden. Allgemein sind Märkte vom Aussterben bedroht, da alle übers Internet bestellen, sagt König Tobias. Allerdings findet er es auch ganz sinnvoll, viele Dinge übers Internet zu bestellen. Trotzdem hofft er, dass es keine dauerhaften Pleiten und Schließungen geben wird.

Falls doch, könnten Lokale, Ärzte, Backstuben und Küchen in die leeren Räumlichkeiten der geschlossenen Geschäfte einziehen.

Wie es weitergeht bei der KHS?

König Tobias hat viele Ideen. Am liebsten wäre es ihm, wenn alle Werkstätten in die Pankstraße umziehen würden, weil da mehr Platz ist. Die Kunstgruppe könnte auch in das Atelier dort ziehen, ebenso die Wäscherei. Die Küche sollte dann ausgebaut werden und ganztägig geöffnet haben. Auch am Wochenende. Zum Frühstück und Abendessen würden sich alle die Brote selbst schmieren, so wie im Hotel. Allgemein würde alles größer werden. Alle Gerichte und Variationen wären immer verfügbar: vegetarisch, vegan und normal. Zusätzlich sollte es für alle die Möglichkeit geben, auch auswärts essen zu gehen, damit auch andere Unternehmen wiederbelebt werden. Natürlich könnten sich weitere Möglichkeiten auftun, wenn unterschiedliche Mitarbeiter*innen in ihre wohlverdiente Rente gehen.

Was anschließend mit der Roland- und der Pankstraße passiert? Das müsste man sehen. Vielleicht könnte ein Café dort einziehen oder eine Backstube ...

Wer möchte der/die nächste König*in der KHS sein?

Ich freue mich schon auf zahlreiche E-Mails an:
julia.meumann@kh-stiftung.de

Vielen Dank! Julia Meumann



Frühlingsimpressionen aus der Rolandstraße



Personalsprechstunde:

Jeden ersten Montag im Monat zwischen 14 und 16 Uhr im Wintergarten Rolandstraße. Wer Fragen, Probleme, Sorgen, Anregungen oder Sonstiges auf dem Herzen hat, kann das dort gerne anbringen! (Am 3. Juli 2021 fällt die Sprechstunde aus.)

Katrin Wildau-Wiedstruck



Bitte schreibt uns hier Eure Anregungen, Ideen und Kritiken. Anonym oder mit Eurem Namen, E-Mail, Telefon-Nummer, wenn Ihr wollt, dass wir Euch kontaktieren. Schneidet den Denkkzettel aus und gebt ihn in einer der Cafeterias ab.



MITEINANDER, FÜREINANDER, GEMEINSAM AUF DEM WEG



Die nächste Ausgabe erscheint im September 2021.
Redaktionsschluss: 11.08.2021